

Domestizierte Lofts

Autor(en): **Sonderegger, Christina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2001)**

Heft 3: **Tiefe Oberflächen = Surfaces profondes = Deep surfaces**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

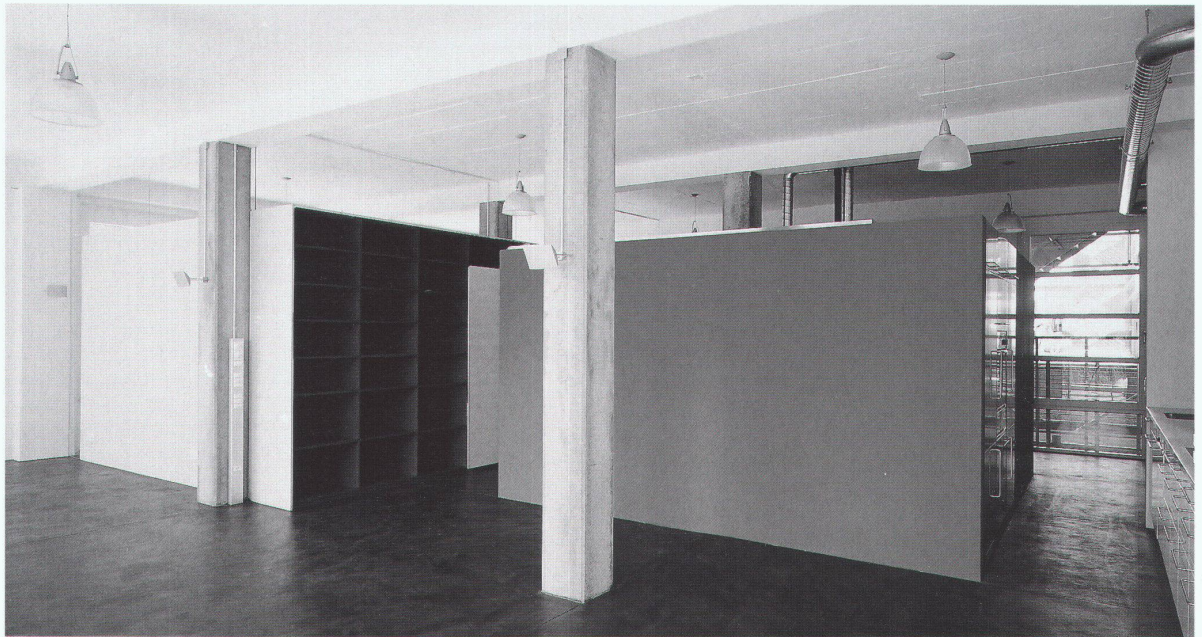
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



| 1

Domestizierte Lofts

Lofts gehören seit einigen Jahren zu den begehrtesten Objekten auf dem Immobilienmarkt. Paradoxiertweise werden aber in die grossen, offenen Räume, die ja das Hauptcharakteristikum der Lofts darstellen, zunehmend einzelne Zimmer eingebaut. Das wirft die Frage auf, ob der offene Raum seine Bewohner überfordert oder ob mit dem konventionell unterteilten Grundriss den Wohnbedürfnissen nach wie vor besser entsprochen wird. Besteht denn der grosse Anreiz der Loftwohnung nicht im freien Grundriss, sondern in der Freiheit, den Raum nach eigenen Vorstellung ausbauen zu können? An zwei Beispielen soll aufgezeigt werden, wie mit Einbauten dem «horror vacui» des Lofts begegnet werden kann.

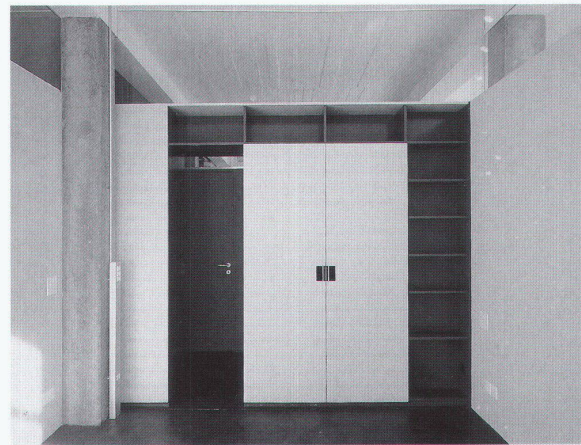
Wann kann überhaupt von einem Loft gesprochen werden? Im englischen Sprachgebrauch bedeutet der Begriff ganz allgemein Speicher, Dachgeschoss oder Dachboden. Seit den Sechziger- und Siebzigerjahren steht die Bezeichnung Loft für leer stehende Fabrik- oder Lagerhallen, die vor allem von Künstlern in New York, London oder anderen europäischen Metropolen als Atelier, Wohnung und Ausstellungsraum in einem genutzt wurden. Den Kunstschaffenden ging es primär darum, billigen und zweckdienlichen Raum abseits vom etablierten Markt zu finden. Die bisweilen illegale Aneignung der Lofts entstand aus ökonomischem Druck und Nonkonformismus heraus. Die zum Teil heruntergekommenen Räumlichkeiten wurden mit einfachsten Mitteln bewohnbar gemacht und die bare Industriearchitektur aus finanziellen und ideellen Gründen als solche belassen. Erst nach und nach wurde der Loft zum Synonym für eine unkonventionelle Wohn- und Lebensform, und das Wohnen in der

Fabrik galt als schick und trendig. Mit der Etablierung dieser Wohnform in anderen Bevölkerungskreisen änderten sich auch die ästhetischen Ansprüche. Die rohe Atmosphäre der industriellen Arbeitswelt bildete sozusagen den ästhetischen Kontrast zum luxuriösen Leben der Loftbewohner.

Heute ist der Begriff Loft zum Verkaufsargument Nummer eins für attraktives und grossräumiges Wohnen geworden. Die Nachfrage nach so genannten Lofts übersteigt hierzulande denn auch bei weitem das konkrete Angebot an leer stehenden Fabrik- und Gewerbehallen. Als Folge davon wird alles, was über gewisse räumliche Ausmasse verfügt, als Loft deklariert. Das können ehemalige Gewerbebauten und Fabriken sein, die mit so grossem finanziellem und architektonischem Aufwand zu Luxusobjekten gestylt werden, bis von ihrer ursprünglichen Nutzung kaum mehr etwas zu spüren ist, oder neu erbaute Etagenwohnungen mit Ausbaumöglichkeiten.



| 2



| 3

- 1 | Loft 1: Blick vom Wohnraum gegen Raumbox und Schrankwand
- 2 | Loft 1: Durchgang zwischen Bad und Schlafräumen
- 3 | Loft 1: Schlafräum bei geöffneter Türe

Vergleicht man die heutigen Lofts mit den Künstlerateliers, fällt in erster Linie der hohe Ausbaustandard auf. Die Anpassung des Lofts an die Wohnvorstellungen und Arbeitsbedingungen anderer sozialer Kreise kommt einer Art Domestizierung der einst wilden Lebensform gleich: Das Fabrikmässige wird zurückgedrängt und ästhetisiert, und es werden Raumelemente eingefügt, die herkömmlichen Wohnformen entlehnt sind. Die räumliche Organisation eines Lofts bedingt ein Umdenken bezüglich tradierter Wohnformen und Sitten, wodurch viele Leute überfordert sind. Denn die herkömmlichen Möblierungsmuster, die sich an kleinteiligen, klar definierten Raumeinheiten orientieren, können beim Loft nur bedingt angewendet werden. Die grosse Rauntiefe und die daraus resultierenden Belichtungsprobleme bedeuten eine ganz besondere Herausforderung für die Organisation des Raumes. In den meisten Fällen sind es aber die Bedürfnisse nach Intimität und Rückzug, die sich am wenigsten mit den idealisierten Vorstellungen vom Leben in einem einzigen grossen Raum vereinbaren lassen.

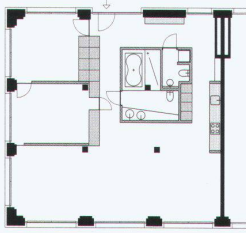
Bei den zwei ausgewählten Beispielen entstand die Innenarchitektur im Anschluss an den Umbau einer ehemaligen Elektrofabrik zu Lofts. Mit zwei unterschiedlichen Konzepten strukturierte die Innenarchitektin Marianne Daep den offenen Raum nach den Wünschen der Eigentümer. Bei einem der beiden Lofts nimmt die schon fast traditionelle Raumbox ein grosszügiges Bad und Teile der Küche auf.

Dem Wunsch nach Ruhe und Rückzug wurde mit zwei weiteren separaten Räumen entsprochen. Hinter einer Art Schrankwand aus Ahorn und Linol sind Schlaf- und Gästezimmer verborgen. Um einen grösstmöglichen Schallschutz zu erreichen, wurde der Raum zwischen Decke und Wandelement verglast. Die Verwendung von Glas ist im Loftausbau beliebt. Sie ermöglicht den Einbau einzelner schallisolierter Zimmer, ohne dass dadurch die Wirkung des offenen Raumes zunichte gemacht oder die Belichtung tiefer liegender Zonen wesentlich erschwert würde. Eine Verbindung des Loft-Typs mit der konventionellen Raumunterteilung einer Mehrzimmerwohnung wird dadurch gefördert. Die geschlossenen Räume nehmen in diesem Loft zirka ein Drittel der Grundfläche ein. Dass sich diese Loftwohnung dennoch von einer grosszügigen konventionellen Wohnung unterscheidet, ist auf das konsequente Materialisierungskonzept und das spannungsvolle Gegenüberstellen von Einbauten und Bestehendem zurückzuführen.

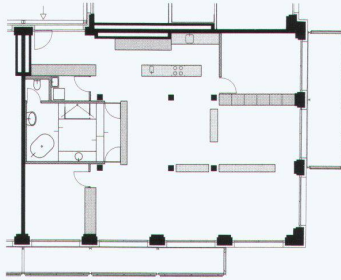
Beim zweiten, ebenfalls von Daep zusammen mit den Eigentümern erarbeiteten Raumkonzept werden die nutzungsspezifischen Bereiche durch frei stehende Möbel definiert. Die eigens für diesen Loft entworfenen multifunktionalen Möbel strukturieren den Raum und schaffen je nach Grösse und Anordnung offene oder intimere Wohnzonen. Gleichzeitig wird der Raum durch die Staffelung von hohen und niedrigen Elementen kaskadenartig rhythmisiert.

Die für den Loft typische, weil bewegliche und heterogene Möblierungsart ist in ein Raumstrukturierendes Konzept übergeführt worden. Während bei beiden Projekten die entlang den Wänden angeordneten Schlafräume weitgehend dem traditionellen Wohnen entsprechen, wird im Wohn-Essbereich die loftähnliche Atmosphäre am ausgeprägtesten spürbar.

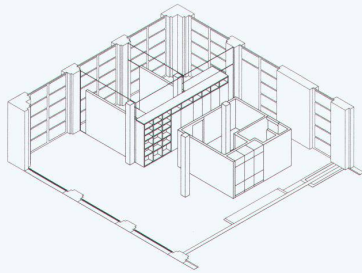
Bei den heutigen so genannten Wohnlofts handelt es sich nicht mehr um den Loft im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr um einen neuen Wohnungstyp, der die Vorzüge der offenen und der konventionellen Wohnform mit Einzelräumen vereint: Eine bereits bestehende, grossräumige Struktur wird nach den individuellen Vorstellungen der Eigentümer ausgebaut. So gesehen entspricht die Loft-Wohnung einem zunehmenden Bedürfnis nach mehr Individualität und Freiraum. Dennoch, ganz neu ist das Loft-Konzept nicht, sind doch die räumliche Offenheit und der freie Grundriss bereits in der Zwischenkriegszeit von den Architekten der Moderne in gültigen Vorschlägen angelegt worden. Im Unterschied zur Moderne, wo es sich um Neubauten handelt, liegen die Herausforderungen im Loftausbau im sinnvollen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz und den neuen Elementen sowie in der Bewältigung des Raumes bezüglich Licht- und Wegführung. Im Grunde genommen widerspiegelt das Thema des Wohnlofts, so individuell die einzelnen Beispiele auch sind, das allgemeine Dilemma zwischen der Aneignung einer idealisierten, weil nonkon-



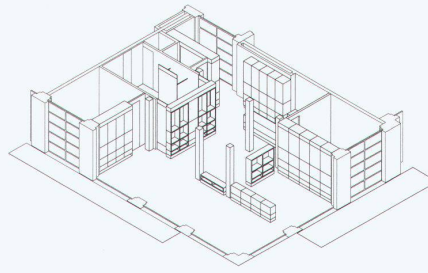
Loft 1 mit Raumbox



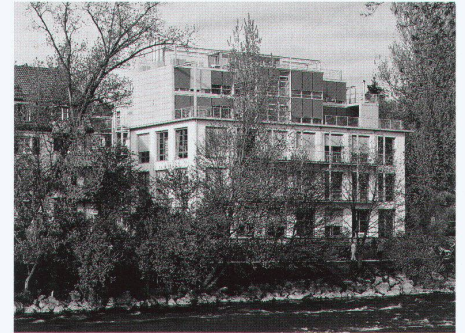
Loft 2 mit strukturierenden Möbeln



Axonometrie Loft 1



Axonometrie Loft 2



4

4 | Ehemalige Fabrik mit Loftwohnungen

1 | Bank «Think Bank»,
Frédéric Dedelley (CH)

2 | Ablagen «TW1/2»,
Theo Williams (GB)

3 | Beistelltisch «Melt»,
Pietro Silva (I)

formistischen Wohnform und den tatsächlichen Bedürfnissen an das Wohnen selbst, die sich entsprechend den Sitten und Lebensgewohnheiten in den vergangenen Jahrzehnten nur geringfügig verändert haben.

Christina Sonderegger
Fotograf: Gaston Wicky, Zürich

Lofts addomesticati

Nonostante i lofts appartengano alla categoria degli oggetti più ambita sul mercato immobiliare, un'organizzazione a pianta libera sembra esigere troppo dagli abitanti. Se si paragonano i lofts attuali a quelli degli inizi, quando soprattutto gli artisti usavano i capannoni delle fabbriche rimasti vuoti per la loro produzione artistica, ci colpisce come prima cosa l'alto livello delle finiture interne. L'adattamento del loft ai desideri che riguardano la sfera dell'abitare e degli spazi di lavoro di un ampio cetto sociale abbiente ci fa pensare all'addomesticamento di una forma abitativa un tempo libera. Il grande stimolo dell'abitazione tipo loft risiede nella possibilità di definire lo spazio, organizzato su schema libero, secondo i propri desideri.

Due esempi che si trovano nello stesso edificio, dimostrano come, partendo dalla stessa struttura, siano stati creati due alloggi completamente diversi tra loro: nell'uno un contenitore rosso domina lo spazio, nell'altro mobili ad altezza variabile strutturano la zona salotto-tinello. In entrambi i progetti la zona notte così come il

bagno di ampie dimensioni sono organizzati in modo convenzionale, in spazi separati. Per quanto riguarda le attuali abitazioni tipo loft non si tratta più di loft in senso stretto, ma piuttosto di un nuovo tipo di residenza, che coniuga i vantaggi di entrambe le forme abitative. Considerato sotto questo aspetto corrisponde ad un bisogno crescente di individualità e di libertà nell'organizzazione dello spazio nella zona giorno, mentre con il loft nel capannone industriale non ha più molto a che vedere.

Lofts domestiqués

Bien que les lofts soient les objets les plus recherchés sur le marché immobilier, le plan ouvert semble dérouter les occupants. Si l'on compare les lofts actuels à ceux des origines, lorsque d'anciens halls industriels étaient surtout utilisés comme ateliers par des artistes, on remarque avant tout la haute qualité de l'aménagement. L'adaptation du loft au mode d'habitat et de travail d'une large couche de population aisée, s'apparente à une sorte de domestication d'un type d'habitat à l'origine improvisé. Le grand attrait du loft habitable réside aujourd'hui en un espace ouvert pouvant être librement aménagé. Deux exemples situés dans le même bâtiment illustrent ici comment deux logements très différents ont été conçus en partant de la même structure. Dans l'un des exemples, un noyau central de couleur rouge domine le volume et dans l'autre, des parois de

hauteurs différentes structurent la zone séjour-repas. Les deux projets ont en commun des chambres à coucher et de belles salles de bains aménagées dans des pièces conventionnelles séparées. Le loft habitable actuel n'est plus un loft à proprement parler, mais plutôt un nouveau type de logement alliant les avantages des deux formes d'habitat. En ce sens, il répond au besoin croissant d'espace libre individualisé dans la zone séjour et n'a par contre plus grand-chose de commun avec le loft industriel d'antan.

Innenausbau Loftwohnungen, 2000

Ampèrestrasse 3, Zürich

Innenarchitektur:

Marianne Daepp, Uessikon-Maur

Architektur:

Kaufmann van der Meer & Partner, Zürich